

der achtziger Jahre des 19. Jh.s infolge der hohen Löhne für die spezialisierten Facharbeiter zur Unrentabilität und nötigte 1889 zur Schließung der Werkstätten. L. war einer der Mitbegründer der tschech. Fachschule für Goldschmiede und Graveure, aus der sich später die Kunstgewerbeschule entwickelt hat.

W.: Eigenthümliche Construction für von rückwärts zu ladende Feuegewehre, gem. mit A. V. Lebeda, privilegiert 1858; Construction für Flinten, Büchsen, Pistolen und Militärgewehre zum Rückwärtsladen, gem. mit A. V. Lebeda, privilegiert 1861; Zündstiftpatrone, System für Hinterladungs-Gewehre, Verbesserung der Patrone nach Schneiderschem System, alle privilegiert 1867.

L.: *Časopis Národního muzea – Oddíl historické muzeum*, Jg. 134, 1965, H. 2, S. 92–106, besonders S. 100 f. (mit dt. Résumé); *Otto 15.*

(Hummelberger)

Lebeda Otakar, Maler. * Prag, 8. 5. 1877; † Prag-Kuchle, 12. 4. 1901. Stud. bei J. Mařák an der Prager Akad. 1892–97 Landschaftsmalerei. Studienreisen durch Böhmen, in die Alpen, nach Italien, Deutschland, Frankreich (Paris, Fontainebleau, Bretagne). Die Anfänge von L.s Schaffen sind außer von seinem Lehrer und von Chittussis Orientierung an die französ. Malerei (besonders an die Barbizoner) von der Malweise seines älteren Mitschülers an der Akad., F. Kaván (s. d.), beeinflusst. Im Gegensatz zu dem beschreibenden Realismus von Kaván, hatte aber L. von Anfang an größeres Interesse an der Atmosphäre. Diese Tendenz brachte ihn einer anderen großen Erscheinung der tschech. Malerei am Ende des 19. Jh. näher, und zwar seinem Studienkollegen an der Prager Akad., A. Slavíček. Gleichzeitig widmete L. auch der schott. Landschaftsmalerei (Gruppe Boys of Glasgow) und den Malern aus Worpsswede seine Aufmerksamkeit. L.s Talent entwickelte sich sehr früh und gelangte am Ende der neunziger Jahre von der Pleinairmalerei zur Interpretation des opt. Phänomens, zur Interpretation des Farb- und Lichtbestandes des Augenblicks. So knüpfte er an den Impressionismus tschech. Prägung an, dessen Spezifikum durch ein tiefes Einfühlen in das Sujet gekennzeichnet ist. Am Ende seines Schaffens wandte L. sein Interesse den figuralen Sujets zu.

W.: Eine Sommerlandschaft, 1893; Nach dem Gewitter, 1894; Der Morgen, 1894; Landschaft bei Okof, 1896; Großer Teich im Riesengebirge, 1896; Aus dem Riesengebirge, 1896; Aus Karlsbad, 1898; Das Meer bei Concarneau, 1898; Über der Lužnice, 1899; Gerber, 1900; etc.

L.: O. Macková, O. L., 1957; *Toman 2*; *Thieme-Becker*; *Vollmer*; *Masaryk 4*; *Otto 15*, 28, *Erg.Bd. III*]; *Příruční slovník naučný 2*; K. B. Mdl, *Umění*

včera a dnes (Kunst gestern und heute), Dd. 1, 2, 1904; V. V. Štech, *Vystava J. Mařáka a jeho školy (Die Ausst. J. M.s und seiner Schule)*, in: *Umění 2*, 1929; V. Šuman, *J. Mařák a jeho škola (J. M. und seine Schule)*, Katalog, 1929; Fr. Kovárna, F. Kaván, 1941; J. Květ, *Má vlast (Meine Heimat)*, 1941; A. Birnbaumová-V. Cerná, *Opuštěná paleta (Die einsame Palette)*, 1942; V. V. Štech, *Čtení o Slavíčkovi (Kolleg über S.)*, 1947; ders., *Z obrazárny pražského hradu (Aus der Gemäldegalerie der Prager Burg)*, 1950.

Lebenhart Filip, Zionist. * Třebeň (Třebeňice, Böhmen), 1858; † Prag, 25. 3. 1933. Sohn armer Landjuden; besuchte die lokale jüd. Schule und lebte ab 1871 in Prag, ab 1887 als Inhaber eines kleinen Ledergeschäftes. Jüd. Selbstbewußtsein und polit. Instinkt zeigten ihm früh Widersinn und Schaden der Aktivität von Juden bei den nationalen Kämpfen, zumal Dt. und Tschechen vielfach antisemit. waren. Daher wurde L. einer der ersten Anhänger Herzls (s. d.) in Böhmen und gründete trotz großer Widerstände die zionist. Organisation (Volksver. Zion, Prag, 1899), zahlreiche mit ihr verknüpfte jüd. Ver. und „Jung Juda“. Diese von L. erhaltene und redigierte Jugendz. wollte jüd. Leben wecken und zeigte L.s Liebe zu jüd. Geschichte und Dichtung, welche er auch in seinem großen Freund Vchlický zu entfachen vermochte.

W.: Hrsq.: *Jung Juda*, 1901 ff.

L.: *Autobiograph. Feuilletons*, in: *Židovské Zpravy, 1927–32*; *Selbstwehr und Židovské Zpravy vom 31. 3. 1933*; *Witinger*; F. Weltsch, *Prag und Jerusalem. Leo-Herrmann-Gedenkbuch, 1955*, S. 72.

(Kestenbergl-Gladstein)

Leber Max von, Eisenbahnfachmann. * Wien-St. Veit, 11. 7. 1841; † Wien, 3. 3. 1916. Da seine Familie 1848 auswanderte, stud. er in der Schweiz und in Frankreich, zuletzt an der École des Ponts et Chaussées in Paris. 1864 Dipl.-Ing., 1895 Dr. phil. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei französ. Baufirmen 1871 Eintritt in den österr. Staatsdienst, 1896 in das neuerrichtete Eisenbahnmin. übernommen. 1899 Min.-Rat, 1906 i. R. L. galt als Fachmann auf den Gebieten der Theorie des Brückenbaues und der Elektrotechnik, war jedoch in verschiedene dienstliche und patentrechtliche Streitigkeiten verwickelt. Dank seiner hervorragenden Sprachkenntnisse war er Delegierter bei vielen internationalen Eisenbahnkongressen.

W.: Die österr. Maße und Gewichte, 1873; Das Eisenbahnenwesen in Frankreich, 1878; Die neue Brückenordnung des Handelsmin. vom 15. 9. 1887, 1888; Die Übergangskurven auf Eisenbahnen, 1890; Construction des ponts métalliques, 1895; Hilfstafeln zur Vega'schen Thesaurus Logarithmorum, 1897; Tabularium ad faciliorem et breviorum